

er Unruhen in Böhmen unterdrückt hatte, die revolutionäre Hauptstadt mit stürmender Hand, und ein blutiges Gericht erging über die Räubersführer. Bald darauf, im Mai 1848, legte der Kaiser die Regierung zugunsten seines achtzehnjährigen Neffen *F r a n z J o s e f* nieder. Viele Jahrzehnte hindurch sollte dieser, der Verbündete und Freund unseres Kaisers, die Krone der Habsburger tragen.

Einen Aufstand in der österreichischen *L o m b a r d e i*, den der König von Sardinien unterstützte, schlug der hochbetagte Feldmarschall „Vater Radetzky“ glänzend zu Boden; dagegen konnten die *U n g a r n*, die sich unter dem gewaltigen Volksredner *R o s s u t h* gegen das Kaiserhaus erhoben, nur mit russischer Hilfe bezwungen werden; zahlreiche Magnaten, ungarische Große, kamen schimpflich an den Galgen.

Inzwischen spielten sich auch in Berlin schlimme Dinge ab.

### Die preussische Verfassung.

§ 84. **Die Verfassungskämpfe.** Die Aufregung im Volke bewog Friedrich Wilhelm, durch Erlass vom 18. März 1848 eine Verfassung zu verheissen. Zugleich verkündete er seinen Entschluß, für eine Bundesreform in nationalem Sinne zu wirken. Auch der Vereinigte Landtag wurde von neuem berufen.

Eine freudige Bewegung ging durch Berlin, und die Volksmenge jubelte, als der König auf dem Balkon seines Schlosses erschien. Es entstand dabei ein Gedränge gegen die Schloßwache; als Truppen vorrückten, um den Schloßplatz frei zu machen, fielen durch Zufall zwei Schüsse. Da schlug die Stimmung des Volkes um. Man schrie: „Verrat!“ und stürzte zu den Waffen. Aufruhr tobte in den Straßen. Das Pflaster wurde aufgerissen, und aus umgestürzten Wagen, Bänken und Balken erhoben sich überall Barrikaden. Mit Erbitterung wurde gegen die anrückenden Truppen gekämpft; vom Nachmittage bis tief in die Nacht floß das Blut, und das Geknatter der Gewehre, der Donner der Kanonen hallte durch die Straßen. Schon hatten die Truppen den Aufstand beinahe niedergeschlagen, als der erschütterte König ihnen Halt gebot. In einem zur Nachtzeit geschriebenen Erlasse „An meine lieben Berliner!“ beschwor er die Bevölkerung, zur Ruhe und Ordnung zurückzukehren; „eure liebevolle Königin und wahrhaft treue Mutter und Freundin, die sehr leidend daniederliegt,“ so schloß der Erlass, „vereint ihre innigen, tränenreichen Bitten mit den meinigen!“

Das Heer verließ auf seinen Befehl die Stadt, und eine Bürgerwehr übernahm den Schutz der öffentlichen Ordnung.